

Für Ernstfall rüsten

Notfallplan bei einem längerfristigen Stromausfall – damit beschäftigte sich jetzt der Gemeinderat Glashütten.

Von Dieter Jenß

Jüngstes Beispiel für einen Stromausfall von zwei Stunden war erst drei bis vier Tage vor der Sitzung, sagte Bürgermeister Sven Ruhl. Und dritter Bürgermeister Marco Bernt (SPD), von Beruf selbstständiger Elektrofachmann, befürchtet, dass es zukünftig vermehrt zu Stromausfällen – auch mit Blick auf die Abschaltung von Kernkraftwerken – kommen wird und dies keine Einzelfälle bleiben werden: „Deshalb sollten wir uns als Gemeinde Gedanken machen und vorbereitet für den Ernstfall sein.“

In der Schule und der Mehrzweckhalle würden sich Notunterkünfte anbieten. Außerdem seien dort auch alternative Heizmöglichkeiten gegeben. Martin Zeilmann (AFW), zugleich Mitarbeiter im gemeindlichen Bauhof, sieht die Chance, „dass in einem Gebäude im Schulbereich für Wärme gesorgt wird“.

Wesentlich mehr sollte die Kommune, ergänzte zweiter Bürgermeister Oliver Becker (CSU), ihr Augenmerk auf die Wasserversor-

gung mit Aufrechterhaltung der erforderlichen Stromversorgung richten. Etwa durch die Anschaffung von Stromaggregaten, die mit Diesel laufen. Er verwies hierzu auf das Wasserversicherungsgesetz.

Schließlich verständigte sich das Gremium auf Vorschlag des Bürgermeisters, dazu Angebote einzuholen. Die Federführung hierzu wird dritter Bürgermeister Marco Bernt übernehmen.

Außerdem ging es in der Sitzung noch um Photovoltaikanlagen auf gemeindlichen Gebäuden. Nach Informationen von Bürgermeister Ruhl wird die Kommune aktuell von Angeboten für Photovoltaikanlagen „zugeschüttet“. Hierunter auch mit Energieberatung.

Er schlug vor, Angebote für die Anmietung von PV-Anlagen einzuholen. Für eine derartige Einrichtung infrage käme das Rathaus oder Kita. Ein sogenannter „Mietkauf“, so Ruhl, biete eine bessere Finanzierung. Letztlich wurde die generelle Umsetzung beschlossen. Die Pläne sollen weiter verfolgt werden. dj